

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 41 (1958)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Der Staat ist der Jurisdiktion der Kirche unterworfen [...]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-410724>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Der Staat ist der Jurisdiktion der Kirche unterworfen, kraft welcher die Zivilgewalt der kirchlichen wahrhaft untertan und zum Gehorsam verpflichtet ist. Diese Unterordnung ist indirekt, indem die Zivilgewalt auch innerhalb ihres Gebietes nichts tun darf, was nach dem Urteil der Kirche dieser zum Schaden gereicht, sondern positiv, so daß der Staat auf Befehl der Kirche zum Nutzen und Vorteil der Kirche beitragen muß.*

Wernz, von 1906—1914 Ordensgeneral der Jesuiten

## SPLITTER UND SPÄNE

### Bibelrekord

Unter diesem Titel weiß der Evangelische Pressedienst dem Leser der Tagespresse folgendes zu melden:

Nach den jetzt vorliegenden Statistiken erreichten im Jahre 1956 die Gesamtausgaben der Heiligen Schrift, die Sonderausgaben des Alten und Neuen Testaments sowie die Ausgaben einzelner Evangelien eine Jahresauflage von 26 379 142 Exemplaren. Das sind 3 Millionen mehr als 1954. In ihrer langen Geschichte ist die Bibel oder Teile von ihr in insgesamt 1019 Sprachen übersetzt worden. Davon sind heute noch zwischen 600 und 700 in Gebrauch. Jahr für Jahr kommen neue Sprachausgaben hinzu. 1956 wurde die Gesamtbibel erstmalig in die nordrhodesische Bemba-Sprache, ins nigerische Nimbi-Ljo und in Morovo, das auf den Salomoninseln gesprochen wird, übersetzt. Das Neue Testament erschien außerdem in 8 Sprachen, in denen bisher keine Bibelübersetzungen existierten. Die meisten Bibeln wurden von den USA, von Deutschland, England, Südafrika und Brasilien vertrieben.

Der Bund, Nr. 597, 22. Dezember 1957

Diese «Frohbotschaft» des Evangelischen Pressedienstes macht den evangelischen Christen gewiß wenig Eindruck — Frömmeler und Stündeler ausgenommen. Trotz der jährlich steigenden Zahlen, die statistisch festgehalten werden, merkt man verflucht wenig vom Geist der Liebe. Was heißen solche Zahlen: nichts anderes als ein gutes Geschäft der verschiedenen Bibelgesellschaften, denn die Bibel gehört nun einmal in den Haushalt des getauften Christen; es ist aber nur ein *Pflichtkauf*, keine Pflichtlektüre, denn wer liest schon heute die Bibel. Diese läßt man sich bestenfalls vom dafür besoldeten Pfarrer stückweise vortragen und kommentieren; damit hat es sein Bewenden. Der Evangelische Pressedienst mache einmal die Probe aufs Exempel und gehe von Haus zu Haus und lasse sich die Bibel vorweisen. Welche Aufregung gäbe das bei den Christen — denn die wenigsten wüßten über ihren Verbleib!!